Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 24 (1898)

Heft: 20

Rubrik: Ladislaus an Stanislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ladislaus an Stanislaus.

Liäper Bruoter!

Wänn thie schdolzen Schbanier tzuschauen miesen, wie innen thie Mackkindlianer Kuhba und thie Viehlibienen apgaunern, wärthen sie thänken eß wäre gescheuter gewässen wenn ther Eier-Jongleur Kristofel Kohl-Lumpus niemanthem etwaß zagt hette wo er Amerika enteckt hot. Waß thieser Cohntinent uns üprigenß schon 4 Unheil veruhrsackt hot, ist gotzerpermlich. 1. hapen unß thie Jänkis thie Viehlogßera (Forelia carissima) auph then Halß gehetzt, 2. hapen sie unß thie Hörtöbvelcholera unth then Streik (Faulenzia consequens) üperengeschickt. Teßgleichen ist thie Ehläckerlitzitet ein amerikanisches Gewächs unth waß 4 I. Waß ein Tellifon unth 1 ehläckdreßiertes Tram-Wei anschdellen können wänn Sie einig sind, hapen wir in Tßürich zehn; thär Fornengraf ischt nicht sill präfer unth wenn ther Edi-Sohn noch thie Telechemi erlickt wo man einen auf 7 Stunden weit mit Schwäpfel-Säureh (Ha zwei S. O. vier) otter Amunniak mißhanteln kann — thann good night am 6i!

Wer hot then Boikoth ersunnen? Thie Thempenbräntz? Thie Ehmannzitatzion? Thie Sillfrauenzimmerei? Thie Apschtinäntz unth wie thie Totzünden alle heißen? Kein Mäntsch alß thieße Talmi-Indianer, wo ietz thaß stoltze Hüschbanien, thie Hochpurg unßerer henligsten Relügion, abmorzen Wollen. Hopfentlich schauen ther Nik-Pediculus unth ther Felix nümmen lang zu. Schreipe Mihr umgehend warum ther Wilhelm, wo im griechischen Krieg then I. Kant zungen hat, sich nicht fermuxth.

Thein fideler Bruter ofenriehrt Thier thie zehrtlichsten Grentze:

Ladispediculäus.

Notstand.

In Berlin giebt man jetzt Soirèen.
Bald beim Kanzler, bald beim Admiral
Kann man dort die langen Tafeln sehen,
Die da überfüllt im großen Saal
Voller Braten, Brot und Weine prangen;
Ja, dann muß man zu dem Schluß gelangen,
Daß höchst schön und billig sei das Leben,
Und man sieht nicht ein, wozu es frommt,
Die Getreidezölle aufzuheben,
Da man ja auch so noch nicht verkommt.

Jetzt hat er's.

Der französische Generalstab besitzt jetzt zwei momentphotographische Bilder von großer Beweiskraft gegen Zola und für Esterhazy.

Das eine stellt Zola dar, wie er ein deutsches Beafsteak ißt. Auf dem anderen sieht man Esterhazy und die verschleierte Dame. Dieselben sitzen aber auf der Photographie so weit auseinander, daß der Beschauer von der Unschuld Esterhazy's sogleich überzeugt wird.

Ernährungsenquête.

In Nachahmung der Enquête, die Prof. Serafini in Rom über die Ernährungsverhältnisse der italienischen Studenten vorgenommen, soll in der nächsten Session der eidgenössischen Räte folgende Motion gestellt werden:

„Der hohe Bundesrat wird eingeladen, die Ernährungsverhältnisse der schweizerischen Großkapitalisten, Eisenbahnverwaltungsräte und anderer schlechtbesoldeten Herren einer genauen Prüfung zu unterziehen und darüber in einer der nächsten Sessionen der h. Räte zu berichten. Die Ergebnisse sollen im schweiz. Bundesblatt veröffentlicht werden."

Zweierlei.

Elfenbein und Pappelholz
Sind nicht gleich zu drechseln,
Bettlerstolz und Bettelstolz
Sind nicht zu verwechseln.
Bettlerstolz vor Königsthronen
Ist in Schiller's Lied gepriesen;
Bettelstolz vor den Dublonen,
Vor die Thür' gehört's gewiesen.

Carissimo fraddellino!

In Italia habenzi trovato una nuova metoda, di saettigare la hungriga popolazione. Perchè i Kartoffoli sono troppo caro, e come il pane, il Schabzigero, le polente e le castanie non fallano vom Himmelobenaba, il nostro ministerio ha cercato e trovato un famoso alimento per befriedigare anche il più grande Hungero. È una sorta di Bohna, ch'il governomento fa verteilare unterdie poveri diavoli; i soldati besorgano quest' affare coll' una bewundrungswuerdiga Schneidigkeita. Tu devi solamente verlangare del pane e subito hastu una derighi Bohna nel tuo corpo e poi non hastu mai Hungher. Ma wohlverstanda, è il felice popolo solo, che riceve da questo famoso frutte, i Nobili e i grandi Hallunghi, chi hanno pressato il popolo come una Citrona e chi fierano grande feste inmitta il più gran Elendo-questi nobli gwissalosi Schufti fressano keini Flintakugle. „Quod licet Jovi non licet bovi — a noi il Kerno, al popolo la Sciala, e se non è zfrida — dei balli di fucile" sagenzi con quale io resto il tuo furioso

amico.

Dem Herrn sei Dank! Ich meine nämlich nicht einen derartigen Herrn, der sich Kronenwirt der Schöpfung nennt, sondern denjenigen, welcher aus Gewittergewölk auf gelehrte und gedokterte Schädel poppert. Das Geschenk vom Mannsbilderfabrikanten Dr. Schenk ist nicht einmal von der miserabel erleuchteten Welt angenommen worden; und daher kömmt mein folgender Poesie-Unfall, der doch gewiß kein Unfall ist:

O, wie freut es mich so tief,
Doktor Schenk! — Dein Plan ist schief;
Du, der lauter grobe Knaben
Für die blöde Welt will haben,
Kannst verblüfft den Schädel krauen und verbissen uns beschauen.

Du verkündest frech und breit: „Gebet keine Süßigkeit
„Einer angetrauten Gattin, hei! — dann kömmt der Bube! — hat ihn!
„Und bei meinen Doktorfinten bleibt das Weibervolk dahinten!"

Solche dumme Theorie soll verwerfen Er und Sie!
Wenn die armen Weiber müssen Männerleben hier versüßen,
Sollte sich ein Doktor schämen, Weibern Zucker wegzunehmen.

O, das männliche Geh-schlecht (letzte Silbe spricht gerecht).
Aber es ist unausbleiblich, einmal rächt sich, was da weiblich,
Wird mit Stiefelhund und Besen kämpfen, gleich den Kubanesen!

Eulalia.

Hansli: „S'Itali ine isch schints s'Brod so tüür."
Christia: „Ja ja, i has au ghört."
Hansli: „Sogär de Riche seis z'tüür worde, drom fressid's gad no Austere ond indischi Vogelnester."

Hansli: „Wenn mer jez än gad s'Geldli gäb, so gäng i gi Amerika ine. D'Schwyzer machid döt e bsondere Kompanie zom Chriege gege d'Spaniole."
Christia: „Do chämi grad au no met der."
Hansli: „I gäb Hoptma ond du chöntist de Tambur werde."

Kriegsdepesche.

Sowohl die spanischen, wie die amerikanischen Schiffe schießen so miserabel, daß ich so munter und gesund bin, wie nie.

Die Lüge.

Der Deutsche sagt: O Weib! O Wonne!
Der Italiener: Le donne! le donne!
Cherchez la femme! spricht der Franzos.
Zeus selbst sank in der Danae Schoos.
Es ist ein uralt' wahres Kapitel:
Der Himmel zuerst, und dann der Spittel!

Umkehrt ist au gfahre.

Meier: „So Herr Müller, s'hät mi jetzt würkli gfreut, Ihri werthi Bikanntschaft z'machi; — wüssed Sie was, chömet Sie nächste Sunntig nonem Mittagässe zuemer de schwarz Kaffi trinke, so hät mi Frau s'Vergnüege, au Sie kenne z'lehre."

Müller: „He nu so de, will ich die Iladig mit Dank anäh; (lächelnd) i has nid wie desälb, wo bi der gliche Glägeheit gsait hät, er trinke de Kaffi nu det, wo-n-er z'Mittag ässi."